

Erfahrungsbericht – Auslandssemester an der Universität Graz

Zeitraum: WiSe 2025/2026

Studiengang: Master of Education – Sonderpädagogik und Sportwissenschaften

Gastuniversität: Karl-Franzens-Universität Graz



1. Vorbereitung (Planung, Organisation, Bewerbung)

Ich wollte mein Auslandssemester unbedingt in Österreich verbringen – vor allem, weil mich die Nähe zu den Alpen und Bergen gereizt hat. Ich bin leidenschaftliche Wintersportlerin und gehe gerne klettern, weshalb Graz als Studienort ideal schien. Da es sich zudem um das vorletzte Semester meines Masterstudiums handelte, wollte ich die Chance nutzen, nochmal „rauszukommen“ und neue Perspektiven zu sammeln. Die Bewerbung über das International Office Oldenburg verlief reibungslos: Ich reichte meine Unterlagen fristgerecht ein, erhielt zeitnah eine Zusage und konnte mich dann auf die weitere Organisation konzentrieren.

Etwas aufwendiger gestaltete sich die Planung der Lehrveranstaltungen – insbesondere im Hinblick auf die Anrechnung der Module im Fach Sonderpädagogik. Das Angebot im Masterbereich an der Universität Graz ist in diesem Fach leider sehr begrenzt. Deshalb musste ich ergänzend Veranstaltungen an der privaten Pädagogischen Hochschule (PPH) Augustinum sowie an der Pädagogischen Hochschule (PH) Steiermark belegen. Hier waren im Vorfeld einige Absprachen notwendig, die mitunter nervenaufreibend mit Hinblick auf die Anrechnung waren, aber letztlich zu guten Lösungen geführt haben.

2. Anreise

Die Anreise nach Graz erfolgte für mich mit dem eigenen Fahrzeug und verlief dadurch sehr unkompliziert. Die Anfahrt mit dem Auto hat mir zudem Flexibilität für Ausflüge und den Alltag vor Ort ermöglicht. Auch von anderen Studierenden habe ich durchweg positive Rückmeldungen gehört – sowohl zur Anreise mit dem Zug als auch per Flugzeug. Graz ist insgesamt gut an das europäische Verkehrsnetz angebunden und lässt sich problemlos erreichen – unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel.

3. Unterkunft

Ich habe während meines Aufenthalts in einem Studentenwohnheim der STUWO gewohnt. Die Bewerbung lief unkompliziert über das Online-Portal, und die Zimmervergabe (3er WG) erfolgte zeitnah. Das Wohnheim war zentral gelegen und mit einer eigenen kleinen Küche und einem eigenen Bad ausgestattet. Im Alltag zeigten sich jedoch einige Einschränkungen: So

wurden die Gemeinschaftsküchen und der Waschraum ab 22 Uhr automatisch verschlossen, was mitunter zu Problemen führte – beispielsweise, wenn noch Essen im Ofen war oder Wäsche in der Maschine lag. Auch der Umgang mit kleineren Vorfällen war nicht immer verständnisvoll: Ein durch Räucherstäbchen ausgelöster Fehlalarm des Rauchmelders führte zu einem kostspieligen Feuerwehreinsatz, der von den Studierenden selbst getragen werden musste, sowie der Schlüsselnottdienst ab 22:00Uhr.

Rückblickend würde ich nicht erneut in ein Wohnheim ziehen, sondern versuchen, eine WG außerhalb des Wohnheims zu finden. Zwar ist der Wohnungsmarkt in Graz angespannt, jedoch ist das Preis-Leistungs-Verhältnis im Wohnheim nicht immer stimmig: Zusätzliche Kosten für Waschmaschine, eingeschränkte Nutzungszeiten, lange Wartezeiten und geringe Flexibilität schränkten den Alltag deutlich ein. Trotzdem bleibt das Wohnheim eine grundsätzlich praktische Lösung für den Studienstart, besonders für alle, die eine zentrale Lage und organisierte Wohnstruktur bevorzugen.

4. Studium an der Gasthochschule

Ich habe im Rahmen meines Auslandssemesters Veranstaltungen an drei verschiedenen Einrichtungen besucht:

- Der Universität Graz (vor allem im Bereich Sport und Psychologie),
- Der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum (PPH Graz) sowie
- Der Pädagogischen Hochschule Steiermark.

Besonders im Fach Sportwissenschaften konnte ich an der Universität Graz wertvolle und inhaltlich fundierte Veranstaltungen besuchen. Im Bereich Sonderpädagogik hingegen war das Angebot an der Universität Graz eher begrenzt. Viele inhaltlich passende und relevante Seminare fanden ausschließlich an der PPH oder der PH Steiermark statt. Das stellte eine Herausforderung für die Anrechnung (auch im Rahmen von Erasmus+) dar, da offiziell nur Veranstaltungen der Universität Graz berücksichtigt werden. Herausfordernd war außerdem, dass in den Förderschwerpunkten (GE) und (KmE) nur sehr wenige Veranstaltungen angeboten wurden – teilweise aufgrund geringer Nachfrage oder laufender Umstrukturierung des Studiengangs. Einige Seminare konnten gar nicht stattfinden, andere musste ich auf Bachelor-Niveau belegen, um die geforderten Inhalte einigermaßen abzudecken. Die Betreuung erfolgte primär über E-Mail-Kontakt, da meine zuständige Koordinatorin nicht direkt vor Ort war. Die Absprachen waren mitunter zeitaufwendig, konnten aber letztlich zu meinen Gunsten geklärt werden – vor allem dank des großen Engagements von Prof. Dr. Andrea Holzinger, die aufgrund ihrer langen Erfahrungen und Vernetzung mich sehr unterstützten konnte.

Die Studienleistungen umfassten in der Regel aktive Teilnahme, schriftliche Reflexionen, Portfolios, mündliche Leistungen oder Klausuren. Anspruchsvoll war, dass der Leistungsumfang häufig höher war, die vergebenen ECTS-Punkte jedoch niedriger – was zu einem erhöhten Workload führte. Auch die Blockseminare, die teilweise an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen unter der Woche stattfanden, erforderten eine gute Vorausplanung, da sie sich zeitlich mit anderen regulären Lehrveranstaltungen überschneiden konnten.

5. Alltag und Freizeit

Graz ist eine sehr lebens- und liebenswerte Stadt mit hoher Lebensqualität, vielen Grünflächen, charmanten Cafés, einem vielseitigen Kulturangebot und einer gut ausgebauten Infrastruktur. Die Stadt bietet ideale Voraussetzungen, um schnell anzukommen und sich wohlfühlen. Ich habe meine Freizeit vor allem mit anderen (Erasmus-) Studierenden verbracht und zahlreiche Angebote genutzt – unter anderem die Veranstaltungen vom ESN Graz (Erasmus Student Network), die eine tolle Möglichkeit bieten, schnell Kontakte zu knüpfen. Außerdem lohnt sich ein Blick auf das Hochschulsportprogramm: Hier werden vergünstigte Kurse angeboten, allerdings ist eine frühzeitige Voranmeldung empfehlenswert, da die Plätze schnell vergeben sind.

6. Allgemeine Erfahrungen, Anrechnung, Fazit

Besonders bereichernd war das Kennenlernen von Menschen aus ganz Europa, die zunehmende Unabhängigkeit im Alltag und das Gefühl, mich eigenständig in einer neuen Umgebung zurechtzufinden. Auch fachlich war der Austausch mit Lehrpersonen aus einem anderen Bildungssystem sehr spannend. Darüber hinaus habe ich ein Auslandspraktikum absolviert – eine tolle Möglichkeit, neben dem Studium Praxisluft zu schnuppern.